

Katharina Kreitmeyr

Trockenrasenvegetation der Prittrichinger Heide

Im Jahr 2003 wurden zwei Teilbereiche der Prittrichinger Heide über eine Vegetationsperiode hin beobachtet und verglichen. Beide Flächen liegen südöstlich oberhalb der Lechstaustufe 21 ungefähr auf Höhe von Prittriching.

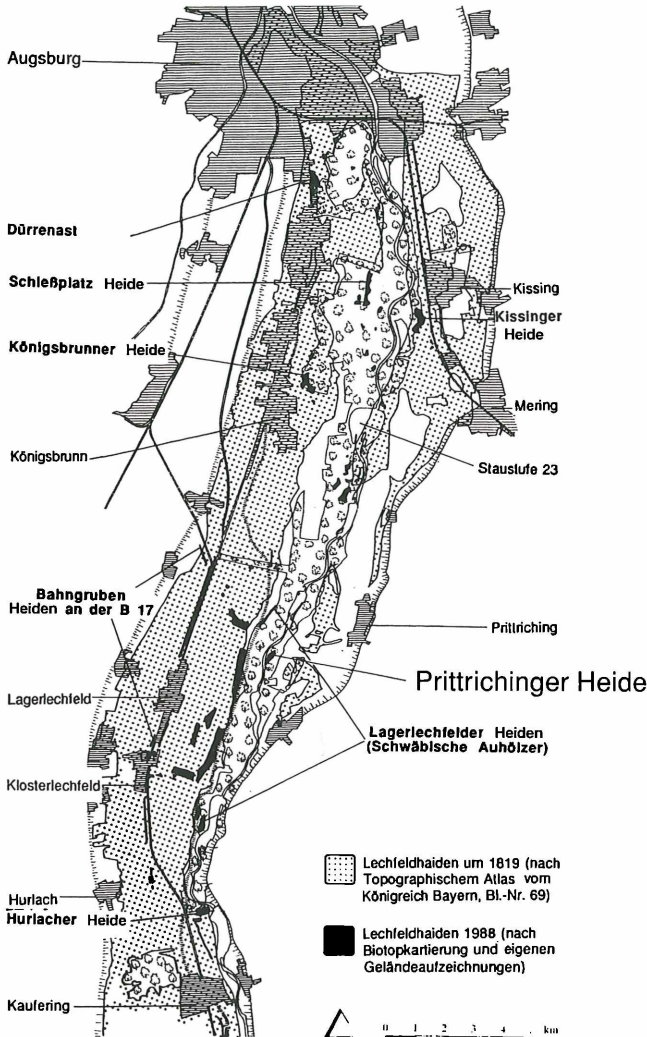


Abb. 1: Frühere und heutige Ausdehnung der Lechfeldheiden. Nach: Der Lech. Wandel einer Wildflusslandschaft. Augsburgische Ökologische Schriften 2. 1991. verändert.

Anschrift des Verfassers:

Katharina Kreitmeyr, Bgm.-Franz-Ditsch-Straße 9, 86931 Prittriching



Abb. 2

Die erste Fläche grenzt nach Osten an eine Wiese, nach Süden, Westen und Norden an einen Auwald. Da sie von zahlreichen Wacholderpflanzen bewachsen wird, wird sie auch „Wacholderheide“ genannt. Nach dem zweiten Weltkrieg wurde diese Fläche bis zum Bau der Staustufe bis 1984 zum Lagern von Baumaterial genutzt. Sie bildet eine über ihre Umgebung erhobene Schotterterrasse, die nach Osten und Süden 60-80 cm abrupt abfällt. (Abb. 2)

Die zweite Fläche bildet eine Auwaldlichtung, in der am 1. Mai 1984 ein großflächiger Waldbrand den Erlen-, Weiden- und Birkenbestand vernichtete. Diese „natürliche Entbuschung“ ermöglichte hier den kleineren sonneliebenden Pflanzen eine Ausbreitung, da für sie nun genügend Licht vorhanden war. Aufgrund ihrer Entstehung durch den Waldbrand wird dieser Teilbereich der Prittrichinger Heide „Brand-Heide“ genannt. Die Humus- und Sandschichten bilden hier ein leicht hügeliges Relief in der früheren Fließrichtung Süd-Nord. Dazwischen sind vereinzelte freie Schotterstellen, aber auch tiefere Gräben sichtbar.

Nach der Vegetationszeit wurde in charakteristischen Bereichen der beiden Flächen mit einem Spaten ein Loch bis zur Schottererschicht gegraben. In der Wacholderheide ist keine Sandschicht vorhanden. Hier folgt auf die bereits erwähnte Schottererschicht direkt eine nur 5-7 cm dicke Erdschicht, die an manchen Stellen sogar völlig fehlt (Abb. 3). Hier ist der Geröllboden lediglich mit Flechten und Moosen überzogen.

Im Gegensatz dazu folgt bei der Brand-Heide auf die Schottererschicht eine 15-17 cm dicke Sandschicht, auf der sich wiederum eine 11-13 cm dicke Erdschicht befindet (Abb. 4).

Aus diesen Beobachtungen lässt sich schließen, dass die Fähigkeit, Wasser zu speichern, also die Wasserkapazität des Bodens der Wacholderheide geringer sein muss als die des Bodens der Brand-Heide. Das hat nicht nur zur Folge, dass der Untergrund der Wacholderheide bei hohen Temperaturen viel schneller austrocknet als das bei der



Abb. 3: Wacholderheide



Abb. 4: Brand-Heide

Brand-Heide der Fall ist, sondern natürlich auch, dass das Wasser des Niederschlags und die darin gelösten Nährsalze hier schneller im Boden versickern und sie somit den Pflanzen nicht mehr zur Verfügung stehen. Dadurch ist die Wacholderheide wahrscheinlich den trockenen Magerrasen zuzuordnen. Auch die unteren Schichten des Bodens der Brand-Heide bestehen aus Sand- und Kiesschichten, die so gut wie keine Wasserspeicherkapazität besitzen. Auf diesen befindet sich aber eine dickere Erdschicht, die mehr Wasser und die dann gelösten Nährsalze speichern kann. Diese Bodeneigenschaften lassen vermuten, dass die Brand-Heide einen halbtrockenen Magerrasen darstellt. Die extremere Form des Wasser- und Nährsalzmangels der Wacholderheide im Vergleich mit dem der Brand-Heide wird bei einigen Pflanzen an deren Wachstum deutlich. So haben zum Beispiel die Exemplare des Helm-Knabenkrauts auf der Wacholderheide sehr viel weniger Blüten und sind durchschnittlich um einiges kleiner als die der Brand-Heide. Auch der Hufeisenklee, der auf der Brand-Heide durchschnittlich sechs bis sieben Blüten hat, bildet in der Wacholderheide oft nur zwei bis drei Blüten aus.

Pflanzenliste Wacholder-Heide

<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe
<i>Asperula cynanchica</i>	Hügel-Meister
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen
<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Buphthalmum salicifolium</i>	Ochsenaugen
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume
<i>Carduus defloratus</i>	Berg-Distel
<i>Carex caryophylla</i>	Frühlings-Segge
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge
<i>Carex humilis</i>	Erd-Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume
<i>Cirsium vulgare</i>	Gemeine Kratzdistel
<i>Daphne genkya</i>	Heideröschen
<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunrote Stendelwurz
<i>Erica carnea</i>	Schneeheide
<i>Euphorbia brittingeri</i>	Warzen-Wolfsmilch
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Euphrasia stricta</i>	Steifer Augentrost
<i>Gentiana cruciata</i>	Kreuz-Enzian
<i>Gentianella ciliata</i>	Fransen-Enzian
<i>Gentianella germanica</i>	Deutscher Enzian
<i>Globularia elongata</i>	Gewöhnliche Kugelblume
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Händelwurz
<i>Gypsophila repens</i>	Kriechendes Gipskraut
<i>Helianthemum nummularium</i>	Gemeines Sonnenröschen
<i>Hieracium aurantiacum</i>	Orangerotes Habichtskraut
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut
<i>Hippocrepis comosa</i>	Hufeisenklee
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut

<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein
<i>Lotus corniculatus</i>	Gemeiner Hornklee
<i>Melampyrum cristatum</i>	Kamm-Wachtelweizen
<i>Ononis spinosa</i>	Dornige Hauhechel
<i>Ophrys holoserica</i>	Hummel-Ragwurz
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegen-Ragwurz
<i>Orchis militaris</i>	Helm-Knabenkraut
<i>Orobancha gracilis</i>	Zierliche Sommerwurz
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	Berg-Haarstrang
<i>Polygala amara</i>	Bitteres Kreuzblümchen
<i>Polygonatum odoratum</i>	Salomonsiegel
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz
<i>Potentilla neumanniana</i>	Frühlings-Fingerkraut
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Brunelle
<i>Pusatilla vulgaris</i>	Küchenschelle
<i>Reseda lutea</i>	Gelbe Resede
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zottiger Klappertopf
<i>Rhinanthus glacialis</i>	Begrannter Klappertopf
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf
<i>Scabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose
<i>Senecio jacobaea</i>	Jakobs-Greiskraut
<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut
<i>Tetragonolobus maritimus</i>	Spargelbohne
<i>Teucrium montanum</i>	Berg-Gamander
<i>Thesium pyrenaicum</i>	Wiesen-Leinblatt
<i>Thesium rostratum</i>	Geschnäbeltes Leinblatt
<i>Thymus serpyllum</i>	Thymian
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee
<i>Verbascum lychnitis</i>	Mehlige Königskerze
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke

Pflanzenliste Brand-Heide

<i>Achillea millefolium</i>	Gemeine Schafgarbe
<i>Ajuga reptans</i>	Kriechender Günsel
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch
<i>Angelica archangelica</i>	Gewöhnliche Engelwurz
<i>Anthericum ramosum</i>	Ästige Graslilie
<i>Anthyllis vulneraria</i>	Wundklee
<i>Aquilegia atrata</i>	Schwarze Akelei
<i>Arabis hirsuta</i>	Rauhaarige Gänsekresse
<i>Astragalus glycyphyllos</i>	Süßer Tragant
<i>Briza media</i>	Zittergras
<i>Bupthalmum salicifolium</i>	Ochsenauge
<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume
<i>Carduus defloratus</i>	Berg-Distel
<i>Carex flacca</i>	Blaugrüne Segge
<i>Carlina vulgaris</i>	Golddistel
<i>Carum carvi</i>	Echter Kümmel
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume
<i>Centaurium erythraea</i>	Tausendgüldenkraut

<i>Cerastium holosteoides</i>	Gemeines Hornkraut
<i>Cirsium palustre</i>	Sumpf-Kratzdistel
<i>Cirsium vulgare</i>	Gemeine Kratzdistel
<i>Colchicum autumnale</i>	Herbstzeitlose
<i>Coronilla varia</i>	Bunte Kronwicke
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Karthäuser-Nelke
<i>Echium vulgare</i>	Gemeiner Natternkopf
<i>Epipactis atrorubens</i>	Braunrote Stendelwurz
<i>Epipactis palustris</i>	Sumpf-Stendelwurz
<i>Euphorbia brittingeri</i>	Warzen-Wolfsmilch
<i>Euphorbia cyparissias</i>	Zypressen-Wolfsmilch
<i>Filipendula ulmaria</i>	Echtes Mädesüß
<i>Filipendula vulgaris</i>	Kleines Mädesüß
<i>Galium mollugo</i>	Wiesen-Labkraut
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut
<i>Gentiana cruciata</i>	Kreuz-Enzian
<i>Gentiana utriculosa</i>	Schlauch-Enzian
<i>Gymnadenia conopsea</i>	Mücken-Händelwurz
<i>Gypsophila repens</i>	Kriechendes Gipskraut
<i>Helianthemum nummularium</i>	Gemeines Sonnenröschen
<i>Hieracium aurantiacum</i>	Orangerotes Habichtskraut
<i>Hieracium pilosella</i>	Kleines Habichtskraut
<i>Hippocrepis comosa</i>	Hufeisenklee
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut
<i>Inula salicina</i>	Weidenblättriger Alant
<i>Laserpitium latifolium</i>	Breitblättriges Laserkraut
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Gewöhnliche Wucherblume
<i>Linum catharticum</i>	Purgier-Lein
<i>Linum viscosum</i>	Klebriger Lein
<i>Listera ovata</i>	Großes Zweiblatt
<i>Lithospermum officinale</i>	Echter Steinsame
<i>Lotus corniculatus</i>	Gemeiner Hornklee
<i>Lysimachia vulgaris</i>	Gemeiner Gilbweiderich
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfenklee
<i>Melampyrum cristatum</i>	Kamm-Wachtelweizen
<i>Melilotus officinalis</i>	Echter Steinklee
<i>Ophrys holoserica</i>	Hummel-Ragwurz
<i>Ophrys insectifera</i>	Fliegen-Ragwurz
<i>Orchis militaris</i>	Helm-Knabenkraut
<i>Orchis morio</i>	Kleines Knabenkraut
<i>Orchis ustulata</i>	Brand-Knabenkraut
<i>Origanum vulgare</i>	Gemeiner Dost
<i>Orobancha gracilis</i>	Zierliche Sommerwurz
<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	Berg-Haarstrang
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich
<i>Plantago major</i>	Breit-Wegerich
<i>Platanthera bifolia</i>	Waldhyazinthe
<i>Polygala amara</i>	Bitteres Kreuzblümchen
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz
<i>Potentilla neumanniana</i>	Frühlings-Fingerkraut

<i>Primula farinosa</i>	Mehl-Primel
<i>Prunella grandiflora</i>	Großblütige Brunelle
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß
<i>Reseda lutea</i>	Gelbe Resede
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zottiger Klappertopf
<i>Rhinanthus glacialis</i>	Begannter Klappertopf
<i>Rhinanthus minor</i>	Kleiner Klappertopf
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf
<i>Sanguisorba officinalis</i>	Großer Wiesenknopf
<i>Scabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose
<i>Senecio jacobaea</i>	Jakobs-Greiskraut
<i>Silene vulgaris</i>	Gemeines Leimkraut
<i>Tetragonolobus maritimus</i>	Spargelbohne
<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	Akeleiblättrige Wiesenraute
<i>Thesium pyrenaicum</i>	Wiesen-Leinblatt
<i>Thymus serpyllum</i>	Thymian
<i>Tofieldia calyculata</i>	Kelch-Simsenlilie
<i>Tragopogon pratensis</i>	Wiesen-Bocksbart
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee
<i>Trifolium pratense</i>	Wiesen-Klee
<i>Valeriana officinalis</i>	Echter Baldrian
<i>Veronica chamaedrys</i>	Gamander-Ehrenpreis
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke
<i>Viola odorata</i>	Wohlriechendes Veilchen

Pflege der Flächen

Pflegemaßnahmen der Restflächen der ehemaligen Lechheiden sollen diese zu einem Biotopverbund zusammenschließen und deren Magerrasencharakter erhalten. Dazu gehören Wanderschäferei, Mahd und Entbuschung. Erstere wird jedoch auf diesen orchideenreichen Flächen nicht eingesetzt, da die Tiere Trittschäden verursachen und den Großteil der Orchideen bis zu den unterirdischen Speicherorganen abfressen. Im Gegensatz zu den Enzianarten schützen sich Orchideen nicht durch Bitterstoffe vor Fraß. Auf längere Sicht hätte Wanderschäferei also eine Verarmung an Orchideen zur Folge.

Um dies zu verhindern, greift man auf eine andere Pflegemöglichkeit, die jährliche Mahd, zurück, die seit dem Brand 1984 durchgeführt wird. Durch die Entfernung des Mähguts werden dem Boden der Brand-Heide Jahr für Jahr Nährstoffe entzogen, die in den abgemähten Pflanzenteilen enthalten sind, die Fläche wird also ausgemagert bzw. die Eutrophierung verhindert.

Der Mahd-Termin variiert zwischen Juli und Oktober. Hierbei versucht man, den Termin so zu legen, dass man der Flora und Fauna möglichst wenig schadet. Ein später Mahd-Termin verringert den Ausmagerungseffekt.

Die Pflege der Prittrichinger Heide wird seit 1996 von den beiden Fachwirten für Natur- und Landschaftspflege Rudolf Sirch und Gerhard Süßmair im Auftrag der Unteren Naturschutzbehörde Landsberg/Lech übernommen.

Trocken- und Halbtrockenrasen gelten nach § 6d des Bayerischen Naturschutzgesetzes als besonders schützenswert.

Im Gegensatz zur Königsbrunner, Kauferinger und Kissinger Heide, die seit Jahren den Status eines Naturschutzgebietes genießen, ist die Prittrichinger Heide immer noch nur ein Landschaftsschutzgebiet. In diesen Gebieten wird nach § 15 des Bayerischen Naturschutzgesetzes nur Wert auf den Erhalt der Leistungsfähigkeit des Naturhaushalts und des Landschaftsbildes sowie der Nutzungsfähigkeit der Naturgüter gelegt. Naturschutzgebiete hingegen dienen nach §13 des Bayerischen Naturschutzgesetzes dem Erhalt von Lebensgemeinschaften und Biotopen für heimische Tier- und Pflanzenwelt und haben damit einen höheren Schutzstatus. Meiner Meinung nach erfüllt die Prittrichinger Heide aufgrund ihrer seltenen Pflanzen- und Tierarten die Voraussetzungen für ein Naturschutzgebiet. Nur eine derartige Aufwertung bedingt die Chance, die Einmaligkeit der Prittrichinger Heide noch für viele Generationen zu erhalten.

Danksagung

Für wichtige Hinweise möchte ich mich bei Herrn Georg M. Eberle, Herrn Werner Steinbach, Herrn Dr. Manfred Harant, Herrn Gerhard Suttner, Herrn Christian Niederbichler, Herrn Gerhard Süßmair, Herrn Wolfgang Müller sowie Herrn Reinhold Sirch herzlich bedanken.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [109](#)

Autor(en)/Author(s): Kreitmeyr Katharina

Artikel/Article: [Trockenrasenvegetation der Prittrichinger Heide 40-46](#)